

<b>Zeitschrift:</b>	Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
<b>Herausgeber:</b>	Historischer Verein des Kantons Solothurn
<b>Band:</b>	70 (1997)
<b>Artikel:</b>	Die internierten Bourbaki-Soldaten der französischen Ostarmee in der Stadt Solothurn Februar und März 1871
<b>Autor:</b>	Moser, Walter
<b>Kapitel:</b>	Die Operationen der französischen Ostarmee
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-325170">https://doi.org/10.5169/seals-325170</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

lagen der Elite der französischen Truppen wurden 370 000 Franzosen in deutsche Gefangenschaft geschickt. Auch Napoleon III. geriet in Gefangenschaft.

Damit befand sich Frankreich im Todeskampf. Bedrängt durch einen Gegner, der gierig war auf immer neue Siege, beunruhigt durch innere Zwistigkeiten, machte das Land übermenschliche Anstrengungen und stampfte neue Armeen aus dem Boden. Diese waren aber schlecht ausgerüstet, zum Teil ohne militärische Ausbildung und oft sogar ohne Verpflegung. Diese Armeen stellten daher für den Gegner kein grosses Hindernis dar. Am 4. September fegte zudem eine Revolution in Paris das Kaiserreich hinweg. Die junge revolutionäre Republik vermochte jedoch nicht einen Friedensschluss zu erreichen.

Die Regierung unter Gambetta (1838–1882) floh nach Bordeaux und eröffnete den Volkskrieg. Am 19. September begann die Belagerung von Paris. Im Laufe des Septembers fielen die belagerten Festungen Strassburg und Metz in deutsche Hände. Dort gelangte die ganze Rheinarmee in Gefangenschaft.

Am 3. November beginnt die Belagerung von Belfort im oberen Elsass. Die Volksarmee der Nationalen Verteidigung wächst auf 600 000 Mann an. Ausfälle aus der belagerten Festung Paris sowie Entsatzversuche aus dem Süden und Norden schlagen fehl, ebenso der Versuch, mit der neu gebildeten Ostarmee die Nachschubwege der Deutschen zu unterbrechen.

Nach vollständiger Einschliessung durch deutsche Armeen wird die französische Ostarmee zum Übertritt auf Schweizergebiet gezwungen. Damit enden die Kampfhandlungen des Krieges. Der Vorfriede von Versailles vom 28. Februar 1871 führt zum Frieden von Frankfurt am 10. Mai 1871 und damit zur Beendigung des Krieges.

## **Die Operationen der französischen Ostarmee**

Durch die von der Revolutionsregierung ausgerufene «levée en masse» konnte neben der ursprünglichen Loire-Armee im Südosten des Landes noch eine weitere Armee aufgestellt werden: die Ostarmee unter General Bourbaki. Diese wuchs in der Zeit ab Mitte November bis Mitte Dezember auf ca. 130 000 Mann an mit fast 300 Geschützen.

Gambetta erteilte der Ostarmee den Auftrag, Belfort zu entsetzen und die Verbindungen der Deutschen im Elsass zu unterbrechen. Die Armee wurde Ende Dezember per Eisenbahn aus dem Raum Bourges und Nevers nach Chalon und Besançon transportiert. Von dort marschierte sie zu Fuss und durch Schnee gegen Belfort. Diese Ver-

schiebung wurde von den Deutschen nicht entdeckt. Die Verlegung war ein kühnes Unternehmen, zehrte jedoch auf Grund mangelhafter logistischer Vorbereitung stark an den Kräften und der Moral der Truppe. Fünf Tage ohne Verpflegung und Unterkunft bei winterlichen Temperaturen um minus 15 Grad, zusammengepfercht in Eisenbahnwagen, waren für sie sicher keine Kleinigkeiten.

Vor Belfort stellte sich General Werder Bourbaki entgegen und zwang ihn zum Rückzug. Diesen Rückzug der Franzosen nach Lyon vereitelte General Manteuffel mit der deutschen Südarmee. Mit seiner Armee marschierte er in einer heftigen Verfolgungsjagd aus dem Raum Paris über die Côte d'Or gegen Pontarlier. Die Truppe legte in der Zeit zwischen dem 7. und 31. Januar 1871 an die 350 km zurück.

General Bourbaki entstammte einer griechischen Offiziersfamilie (vgl. Troxler, S. 22) und war einer der tüchtigsten Brigadekommandanten. In der Führung der Ostarmee wurde er in seinen Entscheidungen stark von Kriegskommissaren beeinträchtigt.

Nach der unglücklichen Schlacht an der Lisaine bei Belfort unternahm er einen Selbstmordversuch. Schwer verwundet wurde er in die Schweiz transportiert. Sein Nachfolger wurde General Clinchant.

Nachdem der Entsatz von Belfort gescheitert war, verloren die Franzosen letztlich den Wettkampf um die Freihaltung des Rückzuges nach Lyon. Nach sechs Wochen Einsatz unter schwierigsten Verhältnissen stand die Armee am 29. Januar 1871 schliesslich zusammengedrückt und abgeschnitten um Pontarlier. Sie wurde von den Bestimmungen des Waffenstillstandes vom 28. Januar nicht in Kenntnis gesetzt und bat schliesslich am 31. Januar 1871 um Übertritt in die Schweiz.

## Die Verluste der Franzosen

Nach der «Histoire militaire de la France» (1992, 570) verlor Frankreich durch die Amputation von Elsass–Lothringen mehr als 1600 000 Einwohner und musste eine Kriegsentschädigung von mehr als fünf Milliarden bezahlen. Trotzdem wurde die ökonomische Kraft Frankreichs nicht entscheidend getroffen. Die landwirtschaftlichen und industriellen Indizes erreichten 1872 wieder das Vorkriegsniveau.

Die demographischen Kosten waren dagegen viel ernster. Vergleicht man die Bevölkerungszahlen von 1866 und 1871, stellt man fest, dass die Bevölkerung in diesen fünf Jahren um ca. 2100 000 Einwohner abgenommen hat. Zieht man davon die Bevölkerungszahl der annexierten Gebiete ab, bleibt ein Defizit von 500 000 Bewohnern zurück. Diese Zahl ist den Kämpfen, den schwierigen Lebensbedin-